

Jahresbericht 2023

Stationäres Wohnen nach § 67 SGB XII

Haus Maria Königin Bonn
Einrichtung der Johannesbund gGmbH Leutesdorf/Rhein



„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“

Antonio Machado

Inhalt

1.	Vorbemerkungen	3
2.	Ausgangslage	3
2.1	Zielgruppe der Hilfe	3
2.2	Personalsituation	4
2.3	Räumliche/bauliche Situation	5
2.4	Tagesstrukturierende Maßnahmen	7
3.	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	8
4.	Leistungsberechtigte/Statistik	11
4.1	Belegungssituation	11
4.2	Finanzen	14
5.	Perspektiven für 2024	14

1. Vorbemerkungen

Im Haus Maria Königin in Bonn erfahren im stationären Bereich zurzeit 56 wohnungslose Frauen, z. T. mit ihren Kindern, umfassende sozialpädagogische Hilfe. In sechs Aufnahmegruppen werden Frauen und Kinder in ihrer Individualität gesehen; anhand von Einzelfallhilfe wird versucht, ihnen in ihren Lebenskrisen Orientierung und Hilfen anzubieten. Ziel ist stets die Wiederaufnahme einer eigenen Wohnsituation und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ohne fremde Hilfe.



Ein neuer PKW (5/2023) für das Dezentrale Wohnen im Mühlenbach, gefördert durch die „Aktion Mensch“

2. Ausgangslage

2.1 Zielgruppe der Hilfe

Im stationären Bereich der Einrichtung gemäß § 67 SGB XII werden die Leistungstypen 28, 30, 31 und 32 angeboten mit dem Ziel, anhand der Methoden der modernen Sozialarbeit die Ressourcen der Klientinnen zu stärken und sie auf Dauer unabhängig vom stationären Aufenthalt zu machen.

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Arbeit mit Müttern und Kindern. Die vielfältigen Schwierigkeiten bedingen sich wechselseitig. Die Mütter sind besonders belastet durch das Alleinerziehen und ihre Schwierigkeiten potenzieren sich dadurch. Die Kinder leiden stark unter der Belastung der Mütter.

In jedem der bei uns angebotenen Leistungstypen können alleinerziehende Mütter aufgenommen werden. Besonders dafür vorgesehen ist allerdings der Mutter-Kind-Bereich, der besonders kindgerecht gestaltet wurde. Hier finden vor allem junge Frauen ihren Raum, den sie benötigen um ihre sozialen Schwierigkeiten zu benennen und zu überwinden, um wieder Perspektiven für eine gemeinsame Zukunft mit ihren Kindern zu entwickeln.

2.2 Personalsituation

Im sozialen Dienst der Einrichtung arbeiten sieben pädagogische Fachkräfte mit langjähriger Erfahrung im Bereich der Wohnungslosenhilfe. Im Interesse einer möglichst großen Betreuungskontinuität besteht im ganzen Haus ein Bezugsbetreuersystem. Die Bezugsbetreuerin ist während des gesamten Hilfeprozesses Hauptansprechpartnerin der Klientin. Dies soll den Aufbau stabiler Beziehungen ermöglichen und zu einem optimalen Hilfeinsatz führen. Gewachsene Vertrauensstrukturen führen erfahrungsgemäß zu einem hohen Maß an Offenheit, welche auch die Ansprache tabuisierter Themen ermöglicht. Die Bezugsbetreuerin bleibt auch bei vorübergehender Abwesenheit, etwa bei stationären psychiatrischen Behandlungen oder Entgiftungsbehandlungen, für die Hausbewohnerin zuständig.

Durch die Delegation von Kompetenzen und Verantwortungen wird den Mitarbeiterinnen in den jeweiligen Bezugsgruppen und Tätigkeitsfeldern ein größtmöglicher Freiraum zur persönlichen und fachlichen Entfaltung gesichert.

Die Besetzung der Stellen ist im stationären Bereich über einige Jahre hinweg konstant. Die Leitung der Einrichtung-Haus Maria Königin mit stationärer Hilfe und ambulant Betreuten Wohnen wird von einer Fachkraft mit der Qualifikation Diplom-Pädagogin wahrgenommen. Seit dem 1.4.2023 wurde das Leitungsteam durch eine Stellvertretung mit der Qualifikation Psychologie, B.A. erweitert. Zusätzlich zu diesem Mitarbeiterstab werden für den reibungslosen Ablauf und der Wahrnehmung aller Aufgaben die Bereiche Nachtbereitschaft/Pforte, Hauswirtschaft, Hausreinigung, Hausmeister und Verwaltung bereitgestellt. Insgesamt sind für den Bereich der stationären Hilfe 20 Mitarbeiter*innen tätig.



Betriebsausflug im September 2023

Funktion	Name	Telefon	Fax	E-Mail
Geschäftsleitung	R. Correia	0221-93122127	0221-931221-75	r.correia@johannesbund.de
Einrichtungsleitung Haus Maria Königin	E. Bergmann	0228-98535-15 0176-55012899	0228-98535-88	e.bergmann@johannesbund.de
Stellvertretende Ein- richtungsleitung	S. Steigler	0228-98535-13 017647878525	0228-98535-88	s.steigler@johannesbund.de
Verwaltung	B. Tapsoba	0228-98535-31	0228-98535-88	b.tapsoba@johannesbund.de
Verwaltung/Kasse	N. Dauer	0228-98535-39	0228-98535-88	n.dauer@johannesbund.de
Sozialdienst M+K	J. Bleckmann	0228-98535-19	0228-98535-44	j.bleckmann@johannesbund.de
Sozialdienst Miriam I und II	L.Börner (bis 3/24)	0228-98535-30	0228-98535-55	l.boerner@johannesbund.de
Sozialdienst Josef I und II	R. Buchholz	0228-98535-22	0228-98535-99	r.buchholz@johannesbund.de
Sozialdienst Josef I, II und III	A. Meininghaus	0228-98535-25	0228-98535-99	a.meininghaus@johannesbund.de
Sozialdienst Maria I und II	S. Herrmann	0228-98535-24	0228-98535-99	s.herrmann@johannesbund.de
Sozialdienst Miriam I und II	E. Kleefeld	0228-98535-36	0228-98535-55	e.kleefeld@johannesbund.de
Sozialdienst Miriam I und II	S. Pfeil-Thiele (langzeiter- krankt)	0228-98535-30	0228-98535-55	s.pfeil-thiele@johannesbund.de
Sozialdienst Dezentra- les Stationäres Wohnen	F. Penner	0228-94736893 0157-53659052		f.penner@johannesbund.de

2.3 Räumliche/bauliche Situation

Das Haus Maria Königin wurde im Jahr 1951 von den Johannesschwestern in Betrieb genommen und seit dieser Zeit räumlich und konzeptionell ständig verändert. Aktuell wird folgender Standard vorgehalten:

- Möblierte, abschließbare Einzelzimmer
- Zugang zum Internet - freies WLAN
- Wohnen in überschaubaren Wohngruppen (max. 10 Personen)
- Gute Erreichbarkeit der örtlichen Infrastruktur (5-minütiger Fußweg zum Zentrum und zum Hauptbahnhof, Bushaltestelle 200 m)
- eine Wohngruppe Dezentral im Ortsteil Lengsdorf
- Bedarfsgerechte Betreuungszeiten
- Einzelbüros für die Sozialpädagoginnen in den jeweiligen Wohngruppen

Im Jahr 2023 konnten dank Fundraising und Eigenleistungen die kompletten Bäder in den Stationen M+K, Josef 1 und II und Maria I und II saniert werden. Das Ergebnis war hervorragend und zur großen Zufriedenheit aller.



Fertiges Bad auf Mutter-Kind,2023



2.4. Tagesstrukturierende Maßnahmen

Seit dem 01.05.2010 bietet die Einrichtung tagesstrukturierende Maßnahmen an. In Absprache mit dem LVR werden für die LT's 28, 30, 31, 32 Maßnahmen angeboten, die sich auf die individuellen Fähigkeiten der Hausbewohnerinnen beziehen und Kompetenzen fördern, die dem Erhalt bzw. der Wiedergewinnung der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit in unterschiedlichen Lebensbereichen dienen.

Diese Maßnahmen haben folgende Ziele:

- Training der Belastbarkeit
- Förderung und Erhalt der Kommunikationsfähigkeit
- Erhalt der psychischen, physischen und kognitiven Fähigkeiten
- Training von Kompetenzen für den Arbeitsmarkt (Ausdauer, Eigenverantwortlichkeit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit)
- Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität
- Entwicklung einer neuen Lebensperspektive

Ziel der Einrichtung ist es, den begonnenen Stabilisierungsprozess der Hilfe der Klientinnen nach § 67-69 SGB XII zu begleiten, in dem wir ihnen verlässliche Beschäftigungsangebote, Hilfen im Alltag und die Knüpfung zwischenmenschlicher Kontakte anbieten. Die tagesstrukturierenden Maßnahmen sind ein weiterer Baustein unserer Konzeption, unsere Klientinnen zur dauerhaften Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu befähigen.

Wir bieten tagesstrukturierende Maßnahmen in den Bereichen Hauswirtschaft, Haustechnik, Gartenpflege und Pforte/Verwaltung an. Die Anleitung wird durch eine ausgebildete Ökotrophologin, durch Sozialpädagoginnen/Sozialarbeiterinnen, durch die Verwaltungskraft und durch die Haustechnik durchgeführt.

Eine Vergütung erfolgt in Form einer Aufwandsentschädigung in Höhe von 2,50 € pro Stunde, die über den LVR finanziert wird.



Team der tagesstrukturierenden Maßnahmen (Pforte 2023-Ausflug ins Phantasialand)

3. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Das Team ist in unterschiedlichen Gremien vernetzt. Mit externen Anbietern von Hilfsleistungen wie den anderen Wohlfahrtsverbänden mit ihrer Schuldnerberatung, Schwangerschaft-Konfliktberatung etc. stehen wir in engem Austausch, ebenso mit den Rheinischen Kliniken und anderen niedergelassenen Ärzten und Therapeuten.

Fortbildungsmaßnahmen gehören zum Qualitätsstandard der Einrichtung. Es konnten im Jahr 2023 wieder Supervisionssitzungen und auch Fortbildungen angeboten werden.

Es gab nach wie vor sehr viel Zuspruch von der Bonner Bevölkerung, die unser Haus mit Sach- und Geldspenden bedachten. Der Tag der Wohnungslosen am 11.09.2023 wurde wieder mit unseren Kooperationspartnern begangen. Unter dem Motto „Trommeln für Teilhabe“ präsentierten wir gemeinsam mit den Mitarbeitenden und Klient*innen des Caritasverbandes für die Stadt Bonn e.V. und dem Verein für Gefährdetenhilfe (VFG) vor dem Bonner Rathaus die Ergebnisse eines Trommel-Workshops, um so auf die gesellschaftlichen Missstände von wohnungslosen Menschen aufmerksam zu machen und lautstark ein Zeichen zu setzen.

Die steigende Wohnungslosigkeit in Bonn geht mit der Verschärfung des Wohnungsmarktes einher. Wohnraum wird immer knapper. Die Zahl der Personen verschiedener sozialer Herkunft, die nach Wohnraum sucht oder von Wohnungslosigkeit betroffen ist, steigt bedenklich an.

Etwa 20 Menschen trommelten unter der Leitung von Nils Kercher für eine inklusive Stadtgesellschaft, menschenwürdiges Wohnen und Teilhabe für alle Menschen.

Unsere Forderungen lauteten:

1. Wohnraum schaffen
2. Prävention zur Sicherung von Wohnraum stärken

3. Gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen
4. Menschen.Würdig.Wohnen
5. Recht auf Gesundheit



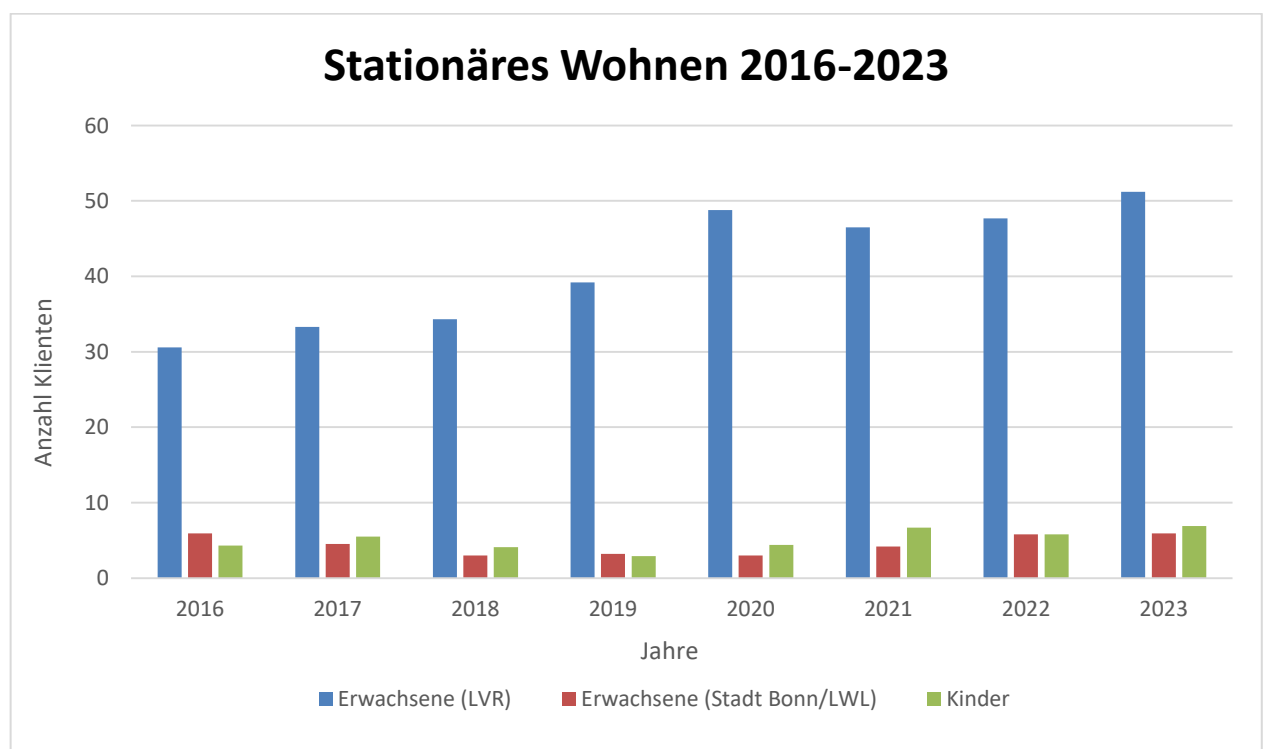


Die Spendenbereitschaft zu Weihnachten, war auch im Jahr 2023 ungebrochen

4. Leistungsberechtigte/Statistik

4.1 Belegungssituation

Die Auswertung der Statistik hat gezeigt, dass die Gruppe der jungen Erwachsenen einen hohen Anteil in der Aufnahme hatte. Viele dieser sehr jungen Menschen konnten die Anforderungen der Jugendhilfe nicht erfüllen und landeten so in der Wohnungslosigkeit. Oft konnte mit Hilfe der Streetworker der Weg in das Hilfesystem wieder aufgenommen werden. Hier konnten wir sowohl große Erfolge erzielen als auch eine hohe Abbruchquote verzeichnen. Dieser Gruppe sollte in der politischen Öffentlichkeit ein höheres Augenmerk gelten, ein höherer Betreuungsschlüssel zur Verfügung gestellt werden, um eine Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen. Ebenso ist der Anteil der älteren Betreuten angestiegen. Aufgrund der ständig steigenden Mieten kommt es vermehrt zu Zwangsräumungen, die unserer Meinung nach unbedingt vermieden werden sollten. Zwangsräumungen sollten nur dann durchgeführt werden, wenn eine gleichwertige bezahlbare Wohnung zu gleichen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden kann.



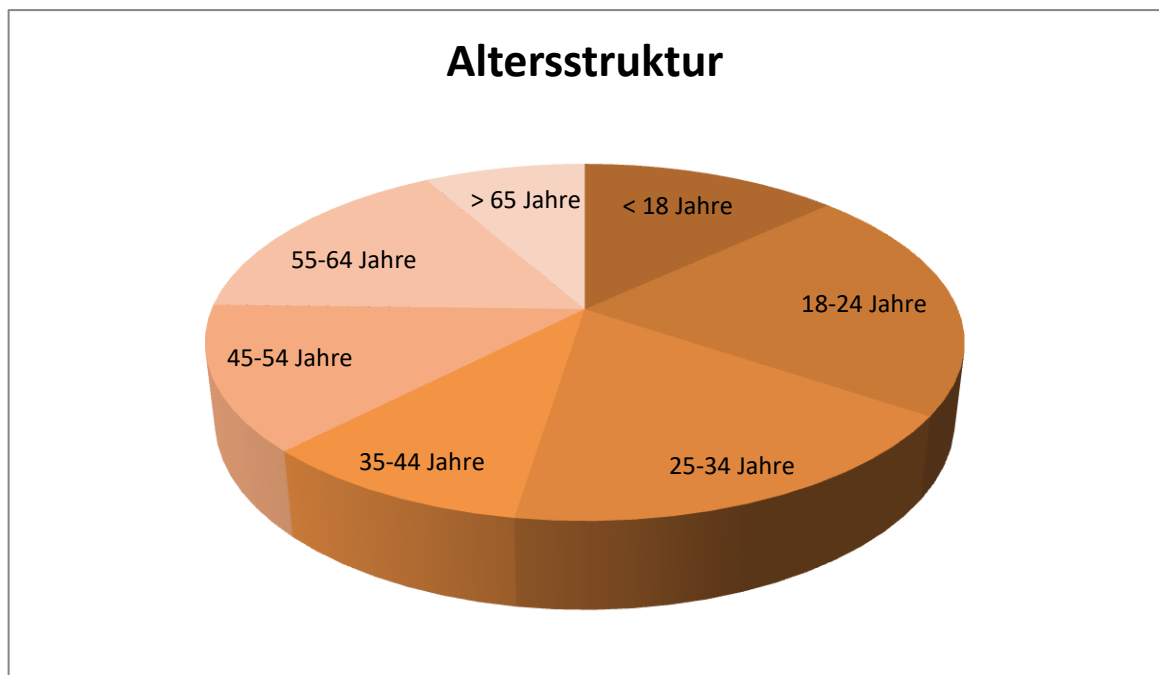
	Erwachsene Kostenträger LVR	Erwachsene Kostenträger Stadt Bonn/LWL	Kinder Kostenträger JA Bonn/LVR
Januar	48	5+1	6
Februar	50	5+1	6
März	53	5+1	6
April	51	5+1	6
Mai	50	5+1	6
Juni	50	5+1	6
Juli	52	5+1	6
August	54	5+1	7
September	52	5+1	8
Oktober	52	5+1	8
November	52	5+1	9
Dezember	50	5	9
Gesamt	51,2	5,9	6,9
Gesamtbelegung alle Kostenträger Erwachsene	57,1		
Gesamtbelegung alle Kostenträger Kinder	6,9		

Zugänge/Monat

	Gesamt- betreute LVR+andere Kostenträger	Zu- gänge	Klinik	Familie/ Partnerschaft/ Freunde	Jugendhil- feeinrich- tung	Straße/ Notun- terkunft	Stationä- re Ein- richtung	Zwang- räumung	Haft
Januar	48+6	3		1		2			
Februar	50+6	6		3	1	1			1
März	53+6	4	1	1	1	1			
April	51+6	5	1	3		1			
Mai	50+6	3		2		1			
Juni	50+6	4	1	2			1		
Juli	52+6	4	2	1		1			
August	54+6	3	2			1			
September	52+6	2				2			
Oktober	52+6	2		1	1	1			
November	52+6	3	1			1			
Dezember	50+5	0							
Durch- schnitt pro Monat	57,1	3,3	0,7	1,2	0,3	1	0,1		0,1

Abgänge/Monat

	Gesamt- betreute LVR+andere Kostenträ- ger	Ab- gän- ge	erfol- greicher Ab- schluss	Abbruch durch Klientin	Abbruch durch An- bie- ter/Wohnu- ngs- losigkeit	Vermitt- lung ins BeWo (intern)	Vermitt- lung in ex- terne Hilfe- formen	unbe- kannt/ Haft	durchschnitt- liche Betreu- ungsdauer (Monate)
Januar	48+6	4	2		1		1		16,4
Februar	50+6	1		1					3
März	53+6	7	2		3	2			8,5
April	51+6	4	1	1	1	1			7
Mai	50+6	4		1	1	1	1		17,9
Juni	50+6	2		1	1				15,9
Juli	52+6	1			1				6,3
August	54+6	4		1	1	1	1		9,7
September	52+6	2	1			1			9,3
Oktober	52+6	3	1		1	1			7,1
November	52+6	3	1				2		16,8
Dezember	50+5	3	1			2			9,1
Durch- schnitt pro Monat	57,1	3,2	0,8	0,4	0,8	0,8	0,4		10,6



4.2 Finanzen

Alle Hausbewohnerinnen werden über den mit den jeweiligen Kostenträgern vereinbarten Pflegesatz finanziert. Dieser betrug ab dem 1.7. 2023 täglich 98,60 €. Der Dauerwohnheimbereich (Ü 65), der durch die Stadt Bonn finanziert wird, wurde im Durchschnitt im Jahr 2023 mit fünf Plätzen belegt.

Für die Kinder wurde in Absprache mit dem LVR und dem Jugendamt der Stadt Bonn 2020 eine neue Regelung getroffen. Es erfolgt eine gemeinsame Finanzierung über den Pflegesatz (LVR) und einer Pauschale (JA Bonn).

Die Nachfrage nach stationären Plätzen war im Jahr 2023 sehr hoch und ein hoher Anteil an Anfragen konnte nicht bedient werden.

5. Perspektiven für 2024

Im Jahr 2023 konnten wir sehr erfolgreich das Dezentrale Stationäre Wohnen weiter führen. Mit der Erweiterung des Freiraums, aber dennoch mit konstanter sozialpädagogischer Betreuung, konnten fünf Frauen auf den Weg in die Selbstständigkeit begleitet werden.

Im Jahr 2024 möchten wir dieses Angebot ausbauen und weitere Häuser anmieten. Der Bedarf an stationären Plätzen ist ungebrochen hoch und die Wartezeiten betragen mittlerweile drei bis fünf Monate. Leider ist es uns im Jahr 2023 nicht gelungen, passende Objekte zu finden. Auch hier gab der Wohnungsmarkt nur begrenzte Angebote frei, die oftmals nicht unseren Bedürfnissen entsprachen.

Die Standorte sollen sich in guter Wohnlage innerhalb des Bonner Zentrums befinden und die Infrastruktur gut erreichbar sein. Die Klientinnen bewohnen Einzelzimmer und teilen sich Versorgungsräume, Wohnzimmer und Bad/Bäder. Es ist ein Büro für die/den Bezugsbetreuer/in vorhanden, um durch den Beziehungsaufbau schnelle und kontinuierliche Hilfe anbieten zu können. Nachts und am Wochenende ist das Büro nicht besetzt. Eine Rufbereitschaft erfolgt durch das Stammhaus. So können unter realistischen Bedingungen Schritte zum autonomen Leben und Wohnen trainiert und verfestigt werden. Ziel ist auch hier der Bezug einer eigenständigen Wohnung mit eigenem Mietvertrag und gegebenenfalls ambulanter Weiterbetreuung.

Im Jahr 2023 war die Hilfsbereitschaft in der Bonner Bevölkerung wieder sehr groß. Dafür möchte ich allen Unterstützerinnen und Unterstützern von Herzen danken. Auch der stets professionellen Beratung und konkreten Hilfestellungen durch unsere Kostenträger, dem LVR und der Stadt Bonn, gilt unser aufrichtiger Dank.

Bonn, 10. April 2024



Einrichtungsleitung (Diplom-Pädagogin)